

21. Sonntag im Jahreskreis

25. August 2024



Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg,
den wir gegangen sind,
und unter allen Völkern,
durch deren Gebiet wir gezogen sind.
Auch wir wollen dem HERRN dienen;
denn er ist unser Gott.

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Die Freiheit, sich zu entscheiden, gehört zu unserem Menschsein dazu. Welchen Beruf wähle ich? Wo will ich leben? Mit wem will ich mein Leben teilen? Und vor allem: woran halte ich mich? An wen will ich glauben? Im Evangelium wird deutlich, dass weder die Familie, noch die Pfarrgemeinde oder eine andere Gruppe mir die Entscheidung abnehmen können. Will ich zu diesem Jesus aus Nazaret gehören? Und was bedeutet das für heute und für morgen?

Kyrie

Begrüßen wir Jesus Christus im Kyrie in unserer Mitte:

Jesus Christus, du verkündest einen menschenfreundlichen Gott, einen Geist, der lebendig macht, einen Glauben, der die sichtbare Welt übersteigt.
Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, du verstellst dich nicht und sprichst offen und direkt. Du nimmst uns Menschen ernst.
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, du bietest deine Botschaft an. Zugleich schenkst du uns die Freiheit, sich für oder gegen dich zu entscheiden.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Lebendiger Gott,
in Jesus Christus sprichst du zu uns und verheißt uns Geist und Leben. Immer wieder gehst du auf uns Menschen zu. Zugleich sind wir frei, dir zu folgen. Öffne unsere Ohren und unsere Herzen. Lass uns neu erfahren, dass Jesus Christus dein lebendiges Wort ist. Zeige uns Wege, wie wir heute unseren Glauben leben können.
Darum bitten wir
durch Christus,
unseren Bruder und Freund.
Amen.

1. Lesung

Jos 24,1-2a.15-17.18b

Lesung aus dem Buch Josua.

In jenen Tagen versammelte Jósua alle Stämme Israels in Sichem; er rief die Ältesten Israels, seine Oberhäupter, Richter und Aufsichtsleute zusammen und sie traten vor Gott hin. Jósua sagte zum ganzen Volk: Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den Göttern der Amoríter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen. Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den HERRN verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der HERR, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind. Auch wir wollen dem HERRN dienen; denn er ist unser Gott.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Eph 5,21-32

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder!

Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Furcht Christi! Ihr Frauen euren Männern wie dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt der Frau wie auch Christus das Haupt der Kirche ist. Er selbst ist der Retter des Leibes. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen in allem den Männern unterordnen. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, da er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort! So will er die Kirche herrlich vor sich hinstellen, ohne Flecken oder Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos. Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 6,60-69

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören? Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn ausliefern würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Seelsorgerin Mag. Andrea Peherstorfer

Es war eine Aufbruchstimmung, damals in Galiläa. Das hat etwas Anziehendes. Die Eintönigkeit des Alltags ist wie weggeblasen. Eine neue Perspektive tut sich auf. Sie verheißt Sinn. Sie verleiht Schwung und gibt Kraft. Eine solche Aufbruchstimmung hat der Rabbi Jesus von Nazaret ausgelöst. Er hatte eine Ausstrahlung, die viele angezogen hat. Er hat so gesprochen, dass es den Zuhörerinnen und Zuhörern zu Herzen ging. Er wirkte unglaubliche Zeichen, die die Menschen erschütterten. Und so kam es, dass schließlich eine große Gruppe sein Wanderleben teilte und mit ihm unterwegs war.

Jesus zeigte sich offen jedem gegenüber, der mit seinen Fragen, seiner Neugier oder seinen Zweifeln kam. Er schenkte allen seine Nähe. Auch denen, die in der sozialen Skala ganz unten standen. Auf dem Weg mit Jesus wurde aber nach und nach deutlich, dass es auf die Dauer mit Neugier und mit Bewunderung nicht getan ist. Je mehr Jesus von seinem Vater sprach und davon, dass er den Willen des Vaters erfüllt, umso mehr wurden die Bewunderinnen und Bewunderer Jesu herausgefordert. In den Evangelien der letzten Sonntage haben wir die provozierenden Aussagen Jesu gehört:

Ich bin das Brot für das Leben der Welt. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.

Bei vielen, die diese Worte hörten, war es mit der Bewunderung für Jesus vorbei. Im harmlosesten Fall fanden sie seine Aussagen unverständlich. Die meisten aber werden sie als abstoßend, als skandalös empfunden haben. Und als Jesus erlebt, wie sich die Menschen empört abwenden, setzt er noch eins drauf: Der Weg zum Vater geht nur über mich, sagt er. Wer Anstoß nimmt an dem, was ich sage, entscheidet sich gegen mich. An Jesus führt also im Glauben kein Weg vorbei.

Mit dem Kern seiner Botschaft, der Hingabe seines Lebens für uns, markiert Jesus die Trennungslinie. Diese Grenze zu überschreiten wagen nur Wenige aus seiner Umgebung. Diese Wenigen sind bereit, etwas hinter sich zu lassen: die gewohnten Gedankengebäude. Die Überzeugungen von früher. Das Bild, das sie sich von Gott gemacht haben. Petrus bringt es mit seinem Bekenntnis auf den Punkt: Diejenigen, die bei Jesus bleiben, erhoffen sich mit ihm eine Zukunft. Eine Zukunft, die über die sichtbare Welt hinausgeht. „Du hast Worte ewigen Lebens.“ Damit wird Jesus zu demjenigen, der uns Orientierung gibt.

Nur wer glaubt, kann mit Überzeugung sagen: Du hast Worte ewigen Lebens. Dann aber sind Jesu Worte wichtiger als alle anderen Worte. An ihnen kann ich mein Leben ausrichten. An ihnen orientiere ich mich. Im Wort „orientieren“ hören wir den Orient, das alte Wort für den Osten, die Himmelsrichtung des Sonnenaufgangs. Von da erwarten die Christinnen und Christen seit der Himmelfahrt das Wiederkommen des Herrn. Darum wurden die Kirchen so gebaut, dass der Chorraum nach Osten zeigte, so wie auch hier bei uns in Eferding. Die Kirchen waren geostet, orientiert – ausgerichtet und ausgestreckt nach dem, der ist und der kommen wird.

Die Entscheidung für Jesus von Nazaret war weder bei den Jüngern die Sache eines Augenblicks, noch ist sie es für uns. Der Glaube ist ein Mitgehen mit Jesus und dabei ein tägliches Einüben in die Orientierung an ihm. Gott hat sein Ja zu uns gesprochen. Dieses Ja wird in der Taufe besiegelt. Unser Ja zu Gott sollen wir jeden Tag neu leben.

Die Einübung in das tägliche Ja heißt: mich orientieren an Jesus von Nazaret. Meinen Glauben in den Alltag tragen und den Alltag im Glauben vor Gott tragen. Und dem vertrauen, der alles für uns getragen hat.

Tauferinnerung:

Die Taufe ist das große Wegzeichen, das über unserem Leben steht. Sie gibt unsere Orientierung vor: Wir gehören zu Jesus Christus. Er hat Worte ewigen Lebens. Danken wir Gott dafür, dass er uns in seine Gemeinschaft berufen hat, und stellen wir uns wieder neu unter seine Gnade und seinen Auftrag.

Gott des Lebens, du hast uns durch deinen Sohn Jesus Christus deine Liebe gezeigt. Er hat Worte ewigen Lebens. Zu ihm gehören wir. Seinen Spuren wollen wir folgen. Erneuere in uns das Geschenk der Taufe, der Wiedergeburt aus dem Wasser des Lebens. Leite uns durch deinen Geist, der uns Orientierung gibt.

Lass dieses Wasser für uns zum Zeichen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Freund, der mit dir und der Heiligen Geistkraft lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

Fürbitten

Unsere Gebete und Bitten, die Nöte unserer Zeit bringen wir vor Gott und vertrauen darauf, dass er uns hört:

Wir beten für diejenigen, die schwierige Entscheidungen zu treffen haben in der Familie, im Beruf, in Politik und Gesellschaft. Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die in totalitären Systemen leben müssen, die sich nach Freiheit sehnen und für alle, die diese Sehnsucht mit ihrem Leben bezahlen müssen. Du Gott des Lebens: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Wir beten für alle, die Gott suchen, die einen Sinn in ihrem Leben finden wollen – und für alle, die andere auf ihrem Weg zu Gott begleiten.

Du Gott des Lebens: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Wir beten für alle christlichen Kirchen und Gemeinden, die Jesus Christus, das Brot des Lebens, nährt und stärkt. Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für die Kinder und Jugendlichen und für alle, die sie auf ihrem Lebensweg stützen und stärken. Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für unsere Verstorbenen. Du Gott des Lebens:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Du Gott des Lebens, höre unser Gebet. Sei nahe: uns und allen Menschen, die dich suchen. Wir danken dir, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Schlussgebet

Gütiger Gott, wir danken dir, dass du uns nahe bist in deinem Sohn, unserem Herrn und Bruder Jesus Christus. Lass unsere Wege zu dir führen und in deine Gegenwart. Lass uns in dir das Leben finden und es teilen mit allen Menschen, die uns brauchen. Dir sei Dank und Ehre, heute und in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Guter Gott,
behüte uns auf unseren Wegen.
Führe uns durch Tag und Nacht.
Sei bei uns bei Sonne und Regen.
Gott des Lebens, schenke uns Frieden und Heil.
Und so segne uns und alle, die zu uns gehören,
der dreieinige Gott,
der Vater
und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Sebastien Goldberg auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Andrea Peherstorfer

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net